

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Das Blatt ist täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Sonntags ausserhalb der Zeitungen "Mittlerer Erzähler", "Sächsische Zeitung", "Sächsische Post", "Sächsische Volkszeitung", "Sächsische Arbeiterzeitung", "Sächsische Frauenzeitung", "Sächsische Jugendzeitung", "Sächsische Arbeiterzeitung", "Sächsische Frauenzeitung", "Sächsische Jugendzeitung".

Das Blatt ist täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Sonntags ausserhalb der Zeitungen "Mittlerer Erzähler", "Sächsische Zeitung", "Sächsische Post", "Sächsische Volkszeitung", "Sächsische Arbeiterzeitung", "Sächsische Frauenzeitung", "Sächsische Jugendzeitung".

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates von Bautzen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lautitz) bestmögliche bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 85 Donnerstag, den 11. April 1940 95. Jahrgang

Der vernichtende Schlag gegen die britische Flotte

Schwere Treffer auf neun Kriegsschiffe — Deutsche Landungsaktion von Oslo bis Narvik planmäßig durchgeführt — Dem Feinde um 10 Stunden zuvorgekommen — Die Seeoperationen noch im Gange

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse. Die militärischen Maßnahmen zum Schutz der Neutralität von Dänemark und Norwegen wurden am 9. 4. von starken Einheiten des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe unter dem Oberbefehl des Generals der Infanterie v. Falkenhorst, den Seestreitkräften unter dem Befehl des Generaladmirals Saalwächter und des Admirals Carlis und von zahlreichen Verbänden der Luftwaffe unter Führung des Generalleutnants Geißler in enger Zusammenarbeit durchgeführt.

Die Kriegsmarine hat die ihr gestellte Aufgabe gelöst. Sie bestand darin, die Gesamtoperation gegen die um ein Vielfaches überlegenen britischen und französischen Seestreitkräfte zu sichern und die Transporte und Landungen unter vollem Einsatz zu ermöglichen. Die Landung der deutschen Truppen ist an allen Stellen von Oslo bis Narvik gelungen, eine in der Seekriegsgeschichte bisher einzig dastehende Leistung. Beim Einlaufen in die Häfen wurde von der Kriegsmarine anfänglicher Widerstand gebrochen. Vor Oslo brachten unsere Schiffgeschütze schwere Küstenbatterien zum Schweigen. Beim Niederkämpfen einer 28-cm-Batterie erhielt der Kreuzer "Blücher" schwere Beschädigungen. Er stieg beim weiteren Vordringen auf eine von den Norwegern gelegte Sperre und ging durch mehrere Minentreffer verloren. Der Kreuzer "Karlsruhe" wurde nach Überwindung ähnlich starken Widerstandes in Christiansand, nachdem er die Landung der Truppen sichergestellt hatte, schwer beschädigt und sank.

Jagdfliegerverbände sicherten die Unternehmungen durch Überwachung der Westküste Dänemarks und Norwegens sowie der inneren Deutschen Bucht. Ein britisches Flugboot vom Typ Sunderland wurde abgeschossen. Die Weiterbefehung Norwegens schreitet schnell und planmäßig fort.



Motorisierte Truppen und Panzerkräfte unter Führung des Generals der Flieger Kampffisch überschritten am Morgen die deutsch-dänische Grenze und besetzten in schnellem Vormarsch über Apenrade und Odense planmäßig Jütland. Weitausgehend kam es infolge mangelhafter Befehlsübermittlung an die dänischen Truppen zu kurzen Gefechten. Es wurde durch Aufklärung der dänischen Befehlshaber über die Anordnung ihrer Regierung, keinen Widerstand zu leisten, beendet. Gleichzeitig mit der Befehlsübermittlung landeten im Zusammenwirken zwischen See, Kriegsmarine und Luftwaffe deutsche Truppen im Kleinen Belt bei Widdelsfærde, im Großen Belt bei Korsør und Nyborg, und in Gjeslev zur Befehung der Inseln. Røndeboen wurde bereits in den frühen Morgenstunden kampflös besetzt. Die Luftwaffe härtete während des ganzen Tages über Dänemark auf und sicherte den Vormarsch. Bei der Befehung der militärisch wichtigen Stützpunkte in Norwegen wurde an verschiedenen Stellen von der norwegischen Wehrmacht zunächst Widerstand geleistet, so vor allem bei Horten und bei Christiansand. Er wurde jedoch überall in vorbildlicher Zusammenarbeit der Wehrmachtsteile gebrochen. Die Forts im Oslo-Fjord wurden im Laufe des Tages niedergelassen und zum Schweigen gebracht. U. a. sind Narvik, Drøbak, Bergen, Stavanger, Egersund, Christiansand, Arendal und Oslo fest in deutscher Hand.

Die Besatzungen beider Schiffe sind zum größten Teil gerettet und an Land eingeleitet worden. Die Seeoperationen sind noch im Gange. Erst nach ihrem Abschluss werden auch die den englischen und französischen Seestreitkräften von der deutschen Kriegsmarine zugefügten Verluste und Beschädigungen in vollem Umfang übersehen werden können. Die von England vorgesehene Besetzung wichtiger norwegischer Stützpunkte sollte sofort im Anschluß an die Anlegung der Minensperre in den norwegischen Hoheitsgewässern stattfinden. Die deutsche Aktion ist diesem Versuch inabw um 10 Stunden zuvorgekommen. Die zu diesem Zweck bestimmten und von Luftkräften festgestellten britischen Seestreitkräfte und Transportschiffe wurden gestern in den frühen Nachmittagsstunden von der deutschen Luftwaffe angegriffen und vernichtet. Fast alle feindlichen Kriegsschiffe erhielten Volltreffer schwersten Kalibers. Im einzelnen wurden getroffen: 4 Flaggenschiffe mit je zwei oder drei Bomben, 2 Schlachtschiffe mit je einer Bombe, 2 schwere Kreuzer mit je zwei bzw. einer Bombe, 1 schwerer Kreuzer wurde mit Bombentreffern in Brand gesetzt, 2 Transportschiffe wurden mit je einer Bombe belegt.

Das sich mit der Befehung von Dänemark und Norwegen vollzog, das ist militärisch gesehen, eine Leistung, wie sie in dieser Form und in diesem Umfang die Kriegsgeschichte überhaupt nicht zu verzeichnen hat. Darauf macht auch der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht aufmerksam, der, ohne alle zu sehr in Einzelheiten einzudringen, in großen Zügen doch abhört läßt, welche Schwierigkeiten und Hindernisse zu überwinden gewesen sind. Eine Leistung von dieser großartigen Schlagkraft setzt eine Präzision voraus, die nur eine Wehrmacht fertig bringen kann, deren einzelne Teile wie das Räderwerk einer Uhr sorgfältig ausprobiert ineinandergreifen. Wir müssen uns die Ereignisse vorstellen, wir müssen mitgehen, um das Größe der Leistung zu ermessen, denn von den deutschen Ausgangeshöfen bis nach Narvik sind Entfernungen zu überwinden, die mehr als tausend Kilometer ausmachen. Das es keine leichte Aufgabe war, daß der volle Einsatz und die Wehrmacht alle Wehrmachtsteile erforderlich war, wird vom Wehrmachtsbericht ausdrücklich festgestellt. Sätze in Norwegen (ein realpolitische Erkenntnis rechtzeitig eingeleitet, die in Dänemark gegeben war, so hätte das große Werk, das vor allem der Sicherheit Standrabiens galt und gilt, ohne Opfer durchgeführt werden können. Sicher, die deutschen Seestreitkräfte, die den Widerstand bei Oslo und Christiansand brachen, haben sich glänzend geschlagen, der Tradition würdig, die durch so stolze Namen wie Stägerak und Dardanelles gekrönt wird. Daß zwei deutsche Kriegsschiffe, die Kreuzer "Blücher" und "Karlsruhe" dabei verloren gingen, ist gewiß schmerzhaft, aber der Einsatz war notwendig, um das strategisch wichtige Ziel in jedem Fall zu erreichen. Die deutschen Soldaten, die bei dem Untergang der beiden Kreuzer den Seemannsstand fanden, sind ebenso unsterblich und unverlöslich im Gedächtnis des deutschen Volkes wie die Soldaten von Stägerak. Es bedeutet aber eine stolze Genugtuung, daß der größte Teil der Besatzung sich retten konnte und unverzüglich an den weiteren Operationen teilnahm; das ist echter deutscher Seemannsgeist, geknüpft an einer stolzen Tradition, die in der Kriegsmarine des jungen nationalsozialistischen Großdeutschen Reichs bewahrt geblieben ist.

Britischer Angriff auf Narvik abgewiesen

Vier englische Zerstörer vernichtet; ein weiterer schwer beschädigt

Berlin, 10. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Morgengrauen des 10. 4. versuchten englische Seestreitkräfte in Narvik einzudringen. Der Angriff wurde von den dort liegenden Einheiten der Kriegsmarine mit schweren Beschädigungen und Verlusten für die Engländer abgewiesen. Drei britische Zerstörer wurden vernichtet. Bei einem weiteren Zerstörer gibt die britische Admiralität schwere Beschädigungen und Kampfunfähigkeit an. Am 8. 4. ist bei anderer Gelegenheit schon ein britischer Zerstörer versenkt worden.

Schadungen und Verluste für die Engländer abgewiesen. Drei britische Zerstörer wurden vernichtet. Bei einem weiteren Zerstörer gibt die britische Admiralität schwere Beschädigungen und Kampfunfähigkeit an. Am 8. 4. ist bei anderer Gelegenheit schon ein britischer Zerstörer versenkt worden.

Alle Befestigungen im Oslofjord in deutscher Hand

Elverum besetzt — Deutsche Truppen auf Bornholm

Berlin, 11. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen keine besonderen Ereignisse. Die Luftaufklärung über Mittel- und Nordfrankreich wurde trotz schwieriger Wetterlage und starker Abwehr fortgesetzt. Am Nachmittag des 10. April sind deutsche Truppen auf Bornholm ohne Zwischenfälle gelandet. Im übrigen verlief der Tag bei den in Dänemark eingeleiteten Einheiten der Wehrmacht ruhig.

Entgegen den englischen Falschmeldungen sind Bergen und Drøbak fest in deutscher Hand. Angriffsversuche haben nirgendwo stattgefunden. Die Luftwaffe führte am 10. April wiederum in verstärktem Umfang Luftaufklärung über der gesamten Nordsee durch und brachte wichtige Meldungen über Stand und Bewegungen feindlicher Seestreitkräfte.

In Norwegen wurden im Laufe des 10. April die von den deutschen Truppen erreichten Räume planmäßig ausgebaut und erweitert. Elverum (25 Kilometer ostwärts Hamar) wurde in den Vormittagsstunden des 10. April besetzt. In Oslo herrscht Ruhe. Alle Befestigungen im Oslofjord sind in deutscher Hand, besetzt und, wie auch die übrigen norwegischen Küstenbefestigungen, zur Abwehr eingerichtet. Die norwegischen Wehrmachtsteile in Oslo haben ihre Bereitwilligkeit erklärt, am Aufschub gegen englische und französische Flieger aktiv teilzunehmen. In Narvik haben, wie bereits gemeldet, englische Seestreitkräfte versucht, in den Hafen einzudringen. Bei der erfolglosen Abwehr wurden drei feindliche Zerstörer vernichtet, ein Zerstörer schwer beschädigt. Die Verstärkung der deutschen Truppen in Norwegen vollzog sich planmäßig.

Die zur bewaffneten Aufklärung eingeleiteten Kräfte hatten infolge schlechter Sichtverhältnisse nur an zwei Stellen Gesehtberührung mit dem Gegner. Ein britischer Zerstörer wurde durch Bomben schweren Kalibers getroffen, eine Flak- und eine Scheinwerferbatterie im Gebiet von Seaba 110 w durch Bombeneinschläge außer Gefecht gesetzt. Britische Jagdflugzeuge griffen mehrmals deutsche Aufklärer ohne Erfolg an. Ein britisches Jagdflugzeug vom Typ Hawker Hurricane wurde vor den Eitelands abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermisst. Jagdfliegerverbände überwachten Norwegen sowie die dänische Westküste und sicherten mit starken Kräften das norwegische See- küstengebiet vor feindlichem Einflug. Feindliche Einflüge wurden lediglich über der norwegischen Westküste festgestellt, wo der mit deutschen Fliegertruppen besetzte Flugplatz Stavanger durch einzelne britische Kampfflugzeuge im Tiefflug erfolglos angegriffen wurde.

Der Widerhall in der Weltöffentlichkeit

„Garte Niederlagen die Quittung für die heuchlerische und flüchtige Hilfeleistung der Westmächte an Skandinavien“

Rom, 10. April. Der täglich geschmetterte englische Angriff gegen Norwegien, bei dem zwei moderne englische Geschütze verloren wurden und die übrigen Geschütze sich zurückziehen mußten, steht im Mittelpunkt der römischen Abendpresse, die außerdem die Ankündigung des großen deutschen Aufmarsches bei Bergen unterstreicht und dabei hervorhebt, wie nutzlos die verbüßte Reaktion der Alliierten auf die deutschen Maßnahmen in Skandinavien erschiene. Die Niederlage der Alliierten habe — wie der Direktor der „Tribuna“ unter der Überschrift „Garte Niederlage“ betont — in ihren moralischen, militärischen und wirtschaftlichen Auswirkungen in der Geschichte einzig da. Wenn man bedenke, daß England und Frankreich 100.000 Mann vorbereitet hätten und unter dem Vorwande, Finnland zu Hilfe zu eilen, den Krieg nach Skandinavien tragen wollten, so liegt es wie eine bittere Ironie, wenn Chamberlain verkünde, die Alliierten würden Norwegen zu Hilfe eilen, dessen Souveränität man noch am Vortage mit Füßen getreten habe. Während man aber die 100.000 Engländer und Franzosen wohlweislich zu Hause gelassen habe, seien die deutschen Truppen marschiert und nachdem sie Norwegen besetzt hätten, sei die Angelegenheit, was Skandinavien betreffe, erledigt. Das angeführte römische Blatt hebt dann die Tatsache hervor, daß während die norwegischen Territorialgewässer angeblich völlig unter der Kontrolle Englands stehen, es Deutschland gelungen sei, innerhalb 24 Stunden in allen norwegischen Häfen bedeutende Truppenkontingente, die sogar mit Artillerie ausgerüstet seien, auszuladen. Dies sei offenbar ein großer Erfolg — der englischen Kriegsmarine, die auf ihre Seeherrschaft bohe und behaupte, daß sie die Macht zu haben, den gesamten europäischen Kontinent zu blockieren. Die Niederlage, die feinerakt Kellson in Kopenhagen erlitten habe, sei angesichts dieses gigantischen Unternehmens geradezu ein Kinderspiel. Die genial vorbereitete und durchgeführte deutsche Aktion beweise noch einmal den hohen Grad der Bereitschaft der Reichsarmee, das nicht wie die Demokratien mit Worten, sondern mit den Waffen in der Hand kämpfe. Die Verbindungen zwischen England und Skandinavien seien abgebrochen, die Blockade sei zu einem wesentlichen Teil und zum Schaden derer zurückgeführt, die als Rechenschaft ihre Verschwendung angeklagt hätten, und der endgültige Beweis erbracht, daß die Initiative nach wie vor in den Händen Deutschlands liege.

„Wo ist die Britenflotte?“ — Erstaunen und Bewunderung in Neuyork

Neuyork, 10. April. Der Bericht der „New York Times“ hebt das Erstaunen der Bevölkerung darüber hervor, daß deutsche Kriegsschiffe die englische Blockade durchbrechen konnten. „Wo ist die Britenflotte, die jedermann für so stark hielt“, sei allgemein die Frage gewesen. Der Korrespondent drückt seine Bewunderung über die Schnelligkeit und Reibungslosigkeit der deutschen Befehlsführung aus.

Die deutschen Erfolge im Vordergrund der holländischen Berichterstattung

Amsterdam, 10. April. Die holländischen Morgenblätter stehen völlig im Zeichen der deutschen Erfolge in Skandinavien. Besonders wird auch hervorgehoben, daß Schweden erklärt hat, völlig neutral bleiben zu wollen. Die deutschen Berichte über große Erfolge der deutschen Aufmärsche im Kampf mit britisch-französischen Flottenverbänden und über die Befehlsführung aller strategisch wichtigsten Punkte in Norwegen stehen im Vordergrund der Berichterstattung.

Ein Aktioffensiv für Deutschland

Die deutsche Presse zum deutschen Vorgehen im Norden. Brüssel, 10. April. Die deutsche Morgenpresse widmet dem deutschen Vorgehen in Norwegen und Dänemark eingehende Betrachtungen. In den Kommentaren wird besonders auf die ungeheure

Schnelligkeit der deutschen Aktion und auf die Unfähigkeit der Westmächte hingewiesen, das zu verhindern. Das führende Blatt „Brighton Times“ schreibt u. a.: Die beispiellose Schnelligkeit der deutschen Aktion in Skandinavien wird die Frage auf, zu welchem Ende der Tag war ohne Zweifel ein Aktioffensiv für Deutschland. „Days Reel“ schreibt, Präzision und Geschwindigkeit der deutschen Aktion waren „laublich“. Man müsse sich fragen, wo denn die englische Flotte gewesen sei, als Deutschland seine Aktion durchgeführt. Tatsache sei jedenfalls, daß eine enorme deutsche Flotte, trotz britischen Admirals habe vorbeifahren und beim Morgengrauen die norwegischen Häfen besetzen können. Hitler habe wieder einmal den Beweis seiner Überlegenheit erbracht, sobald es sich darum handele, zu entscheiden.

Eine nur von Deutschen zu schaffende Leistung

Bulgarien unter dem Eindruck der deutschen Landung in Skandinavien. Sofia, 11. April. Presse und Öffentlichkeit Bulgariens stehen auch heute unter dem tiefen Eindruck der deutschen Landung in Skandinavien. Wenigstens große Kommentare noch immer fehlen, verdrängt sich die allgemeine Ueberzeugung, das Reich hätte in einem politisch wie militärisch einzigartigen Ringe wieder die Initiative ergriffen. Nach wie vor herrscht die Meinung vor, daß Deutschland angesichts der englischen Neutralitätsverkündigungen zu seinem Schritt vollkommen berechtigt gewesen sei. Ebenso tief aber ist der Eindruck von der Schnelligkeit, mit der Deutschland seine Handlungsfreiheit erneut befestigt habe.

Kurzbrüche wie „Blitzkrieg“ oder „Gabelhafte Geschwindigkeit“ hört man besonders aus den Menschengruppen, die dicht gedrängt vor den Buchläden stehen und die dort ausgehenden Karten Skandinaviens studieren. In den Wandelgängen des Parlamentes gilt das Wort: „In einer einzigen Nacht und bei tiefen Temperaturen zwei Staaten von fast 7 Millionen Einwohnern unter die eigene Kontrolle zu bringen, sei eine Leistung, die eben nur die Deutschen schaffen könnten.“

Jährt die englische Flotte spazieren?

Jugoslawisches Blatt zu dem überraschenden deutschen Schlag gegen England. Belgrad, 10. April. Die schwedische Neutralitätsverkündung wurde in politischen und diplomatischen Kreisen der jugoslawischen Hauptstadt erwartet. Der „Sawaco“, das Belgrader Blatt des Senatspräsidenten Dr. Kopschek, nimmt eingehend zu den Vorgängen in Nordeuropa Stellung. Wörtlich heißt es: „Alle fragen sich auch, wo in den letzten 48 Stunden die englische Kriegsmarine herumspazierte und ob der englische Informationsdienst wirklich nichts von den deutschen Vorbereitungen bemerkt.“

„Die durchschlagende Aktion eines Blitkrieges — Beherrschte England noch die Meere?“

Die brasilianische Presse zu den Ereignissen im Norden Rio de Janeiro, 10. April. Deutschlands Eingreifen in Nord-europa beherzigt weiterhin die brasilianische Presse. Der überwiegende Eindruck in der brasilianischen Öffentlichkeit ist der eines überwältigenden deutschen Erfolges, und angelehnt an die unmittelbaren englischen Behauptungen der Beherrschung der Meere, einer fast unvorstellbaren Niederlage Englands. Auch die deutschfeindliche Presse muß diese Tatsache anerkennen. So erklärt ein führendes Blatt, das im Dienste der Westmächte-Propaganda steht, die Truppen des Führers haben die durchschlagende Aktion eines Blitkrieges durchgeführt, die man sich denken konnte. Starke Eindruck hinterließ auch das sofortige Zusammenrücken der dänischen Regierung nach Deutschland sowie die rasche Annäherung der Einigung mit Norwegen. Groß beachtet wird auch im Gegensatz hierzu das erneute Verlegen Englands nach der großangelegten Hilfsaktion sowie die Kritik im eigenen englischen Parlament.

Das Engellandlied erklingt in den Westwallbuntern

Volle Begeisterung an der Front über den Einsatz in Dänemark und Norwegen. ADZ, ... 11. April. (NR-Sonderbericht.) Als die ersten Sondermeldungen des Rundfunks über den Einsatz deutscher Truppen in Dänemark und Norwegen durchgegangen wurden, da haben auch in den Buntern des Westwalls die Soldaten am Empfangsgerät und verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die Berichte der Reichsregierung. Man muß wissen, daß der Nachrichtendienst auch bis in die vordersten Linien des Westwalls so gut organisiert ist, daß schon wenige Minuten später auch die vorgeschobenen Stellungen über die entscheidenden Wendungen dieses Krieges unterrichtet werden. Gerade der Soldat am Westwall, der nun schon monatelang dem Feind gegenüberüberliegt, ohne das zu bedeutenden Kampfanstellungen gekommen wäre, empfand diese energiegeladene und folgerichtige Maßnahme als einen weiteren entscheidenden Schritt zum endgültigen Sieg, der der glorreichste der deutschen Geschichte werden wird. Wieder einmal wie während des Polenfeldzuges wurden in den Westwallbuntern die Karten aus einem alten Schultafel und die kleinen Verbüchlein hervorgeholt, um nach den Berichten des Oberkommandos den Weg der Kameraden zu verfolgen. Daß die Tragweite dieses Einmarsches einhellig und richtig beurteilt wurde, war daraus zu ersehen, daß in manchen Buntern spontan das Engellandlied angefangen wurde, als die ersten Meldungen durchgegangen wurden. Die Soldaten, die im Westen auf Wacht stehen, wissen, daß ihre Kameraden in Dänemark und Norwegen gegen den gleichen Feind eingesetzt sind wie sie. So wie sie selbst seit Monaten in den Buntern auf den Befehl des Führers warten, so werden nun auch im Norden die deutschen Truppen bereit sein, die englisch-französische Weltbeherrschung endgültig zu brechen und das Reich und damit auch die neutralen Länder vor der Bedrohung durch die Plutokratien zu befreien. Der Westwallsoldat hat dabei die stolze Gewißheit, daß seine Bereitschaft und sein kämpferischer Mut die Voraussetzung bildet für diese erneute Verstärkung der deutschen Front.

Reuter- und Havas-Lügen lebten nur drei Stunden

Berlin, 11. April. Reuter und Havas haben in der Nacht vom 10. zum 11. 4. 1940 die Weltöffentlichkeit mit Sensationsmeldungen über eine Befehlsführung von Dronheim und Bergen durch englische Truppen in Aufregung versetzt. Es würde zu weit führen, alle diese unsinnigen Nachrichten der englischen Lügenzentrale zu dementieren. Diese Lügengerüchte werden am besten und schnellsten von den unbestreitbaren Tatsachen der Wirklichkeit zerrissen. So hat auch diese englische Lüge nur drei Stunden gelebt. Reuter und Havas haben sie am Morgen des 11. April um 130 Uhr schnellstens zurückgezogen. Sie haben Flugharan getan, ehe sie sich der allgemeinen Lächerlichkeit der Welt aussetzten.

Starker Kursfall der englischen Staatspapiere

Amsterdam, 10. April. Auf die Nachricht von den deutschen Maßnahmen in Skandinavien hatten die englischen Staatspapiere an der Effektenbörse am Dienstag einen starken Kursfall zu verzeichnen.

Bestürzung und Ratlosigkeit in den Hauptstädten der Westmächte

Italienische Blätter über den niederschmetternden Eindruck der deutschen Aktion. Rom, 10. April. Der ungeheure Eindruck, den die beispielhafte Vernichtung der englisch-französischen Pläne gegen Skandinavien in London und Paris hervorgerufen hat, wird am Mittwoch in italienischen politischen Kreisen wie in der Presse lebhaft unterstrichen.

„Messaggero“ stellt fest, daß diese Dinge wie ein Alptrud auf der französischen Stimmung lasteten. Diese Wirkung sei umso lebhafter, als noch am Dienstag die Pariser Morgenzeitungen die englisch-französische Alliiertenarmee in norwegischen Gebirgsgegenden in den höchsten Tönen als einen schweren Schlag gegen Deutschland verurteilt hätten. Auch der Pariser Vertreter des „Popolo di Roma“ weist auf die fassungslose Bestürzung hin, die die beispielhafte deutsche Aktion in Paris hervorgerufen hat.

Die gleiche Bestürzung und Ratlosigkeit verzeichnet „Messaggero“ aus London. Das Siegesglocken, in dem sich die englische Presse noch am Dienstag früh ereignete, sei wie der Londoner Korrespondent des Blattes betont, von einer Stunde zur anderen verstummt. In allen Werten sei eine überhäufte Unruhe zu beobachten, und Chamberlain habe seine bereits angekündigte Rede vor dem Unterhaus auf einen ganz anderen Ton als den ursprünglich geplanten umstellen müssen.

„Land und Volk vor einem schweren Schicksalsschlag bewahrt“

Eine Erklärung Staunings vor dem dänischen Reichstag

Kopenhagen, 10. April. Der dänische Reichstag trat am späten Abend des Dienstag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, auf der Staatsminister Stauning eine Erklärung abgab, in der es u. a. heißt:

Der König und das Ministerium haben beschlossen, im Vertrauen zu Deutschlands Zusage, daß Deutschland nicht die Absicht habe, durch die ins Wert gesetzten Maßnahmen Dänemarks territoriale Integrität und politische Unabhängigkeit anzuzweifeln, eine Ordnung der Verhältnisse und dieser Befehlsführung zu versuchen. Dieser Weg sei gewählt worden, um Land und Leute vor den Folgen des Kriegszustandes zu bewahren. Die gegenwärtige Regierung habe die Verantwortung für die Entscheidung, sie habe aber auch die Empfindung, aus einer ehrlichen Ueberzeugung gehandelt zu haben, daß sie Land und Volk vor einem schweren Schicksalsschlag bewahre. Es sei der Wunsch der Regierung, daß die Befehlsführung mit Verständnis und humanem Gefühl gegenüber einer alten nordischen Nation geleitet werden müsse. Das Land müsse vor dem Kriege geschützt werden, wobei auf die Mitarbeit des Volkes vertraut wird.

Staatsminister Stauning schloß mit dem Wunsch, daß Frieden zwischen den Völkern sei.

Der Vorsitzende des dänischen Reichstages unterstrich die Zustimmung des Volkes und der Mehrheit des Reichstages zu der Regierungserklärung.

Die polnischen Dokumente schrecken!

Große Aktienvernichtung in den Gesandtschaften der Westmächte in Oslo — Letzte „Amtshandlung“ der plutokratischen Kriegshezer

Berlin, 10. April. Nachdem Oslo durch die deutschen Truppen besetzt worden ist, werden nunmehr auch interessante Einzelheiten über das Verhalten der Angehörigen der englischen und französischen Gesandtschaften in der Nacht vor dem Einmarsch bekannt. Wie uns aus Oslo berichtet wurde, herrschte vom frühen Abend an bis tief in den Morgen hinein in beiden Gesandtschaften ein äußerst lebhaftes Treiben. Alle Zimmer waren hell erleuchtet und ein ständiges Kommen und Gehen war zu beobachten. Gegen 5 Uhr morgens wurden, wie deutlich zu bemerken war, in den Kaminen der beiden Häuser Feuer angezündet und hunderte von Dokumenten und Schriftstücken bis in die frühen Vormittagsstunden hin Stück für Stück verbrannt. Nach diesen bezeichnenden letzten Amtshandlungen haben die diplomatischen Vertreter der Westmächte dann fluchtartig Oslo verlassen.

Was den polnischen Archiven und den Veröffentlichungen der deutschen Amtsstellen meist die Welt, mit welchen Mitteln die Diplomaten der westlichen Plutokratien zu arbeiten pflegen. Durch den deutschen Blitzkrieg in Polen war es erstaunlicherweise möglich, der Welt einen Einblick in diese Machenschaften zu geben und einmal hinter die Kulissen dieser organisierten Kriegsbrennstiftung zu schauen. Was mag noch alles in den zahlreichen Archiven und diplomatischen Aktensammlungen der Hauptstädte Europas verborgen sein! Wenn es möglich wäre, sie ans Tageslicht zu ziehen, dann würde ein Schrei der Empörung alle ehrlichen Menschen erschauern über die Anschläge und Verbrechen, die hier gegen den Frieden der Welt begangen wurden!

Schon die wenigen Akten, die aus den Geheimarchiven der Kriegsbrennstifter und Völkerverderber der Weltöffentlichkeit zur Kenntnis gebracht werden konnten, haben genügt, um bei den schaffenden Menschen aller Nationen der Erde Entsetzen und Abscheu gegenüber einem solchen Treiben auszulösen. Was würden sie tun, wenn ihnen einmal die ganze Größe dieser plutokratischen Weltverderber klar zum Bewußtsein kommen würde. Die Völker würden aufstehen, um diese gemißbilligten Friedensverderber und Kriegsbrennstifter, die ein Volk nach dem anderen auf dem Schlachtfeld des Kammons verbluten lassen wollen, zur Rechenschaft zu ziehen!

Das rasche Eingreifen des Führers hat in diesen Tagen das normale Volk davon bewahrt, das nächste Schicksalopfer der imperialistischen Plutokratien zu sein. Nach den Funden in Warschau kann kein Zweifel darüber sein, welcher Art die Dokumente gewesen sind, die die Vertreter der Westmächte in den frühen Morgenstunden des gestrigen Tages in Oslo beilegt haben, — welchen Zwecken die Kamine in den englischen und französischen Gesandtschaften in dieser Nacht gedient haben!

Neues aus aller Welt

Neue Hochwasserwelle der Donau. Die Donau und ihre Nebenflüsse sind erneut bis zum Höchstwasser gestiegen. Bei Reusach brach ein Damm am König-Alexander-Kanal. Um die bereits größtenteils überflutete Stadt zu entlasten, wurde auch die andere Kanalfeste durchstochen, so daß sich ein großer Teil des Wassers über freies Feld ergoß.

Kinder machen wertvollen Münzenfund. Am Rande einer Sandgrube am Fuße des Mühlberges bei Wunglitz spielten Kinder, wobei plötzlich ein Stück des Grubenwandes einbrach. In dem Sand entdeckten die Kinder eine Urne, aus der zahlreiche Münzen zum Vorschein kamen. Die Kinder steckten sich alle Taschen voll und brachten die Münzen freudestrahlend nach Hause. Die Eltern melbten den Fund sofort, und der Bürgermeister konnte insgesamt 503 Münzen, zum größten Teil Silbertaler aus den Jahren 1583—1629, sicherstellen, die jetzt von Sachverständigen gebrüht werden.

Das Kembliner Schloss in Flammen — Ein Bruntbau der Hochrenaissance durch Feuer zerstört. Im Kembliner Schloss (Kreis Radzin, Ostpreußen) brach in der Nacht zum Donnerstag Großfeuer aus. Obwohl sofort Alarm gegeben wurde und alle Wehren der benachbarten Städte und Ortsschaften heranzückten, konnte man dem Feuer nicht Herr werden. Zur Zeit ist das große Schloss bis auf den Sockel hinabgebrannt. Das Feuer wütet in unvermindelter Stärke weiter. Das Feuer ist durch einen Schornsteinbrand verursacht worden. Das Kembliner Schloss war eines der schönsten Schlösser Ostpreußens, ein Bruntbau aus der Hochrenaissance.

65jährige unverbeßterliche Ladendiebin zu Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt

Ihren unausrottbaren Hang zu Ladendiebstählen, dem die 65 Jahre alte Anna Prochazka, zuletzt wohnhaft in Bruch (Sudetenland), immer und immer wieder unterlag, hat die schon dem Greisenalter haberrühende Angeklagte zuzuschreiben, daß sie ihren Lebensabend nunmehr im Zuchthaus bzw. in Sicherungsverwahrung beschließen muß.

36 mal ist Anna Prochazka vorbestraft, darunter viermal wegen Ladendiebstahls. Am 17. August 1939 verübte sie in Chemnitz und genau drei Monate später in Dresden wiederum Diebstahl in Kaufhäusern, wobei sie das Diebstahl (ein Kleid bzw. acht Tischdecken) unter ihrer Kleidung verschwinden ließ, beide Male aber kurz darauf auf der Straße gestellt werden konnte. Wegen dieser Straftaten mußte sich die Prochazka vor der Strafkammer 8 des Landgerichts Dresden verantworten. In ihrem Heimatort Bruch, in dem eine ganze Bande von Ladendiebinen und Hehlern haust, wurde sie allgemein als die „Königin der Ladendiebinen“, als „Lehrmeisterin“ usw. bezeichnet. Von Bruch aus unternahm die Angeklagte ebenso wie andere Diebinen in gewissen Zeitabständen Diebstahlfahrten nach dem übrigen Sudetenland und nach Sachsen. Das Landgericht verurteilte die Angeklagte zu drei Jahren Zuchthaus und ordnete außerdem Sicherungsverwahrung an.

Suftwaffe richtete rasch ein — Aufklärungsflüge in breiter Front

Berlin, 10. April. Die Suftwaffe nutzte den Mittwoch aus, um sich in ihren Standorten in Norwegen und Dänemark einzurichten. Vor der dänischen und norwegischen Küste wurden Ueberwachungsflüge durchgeführt. In breiter Front flüchten Fernaufklärungsflüge über der gesamten Nordsee sowie über Norwegen auf. Ueber der inneren Deutschen Bucht übernahmen in verstärkter Maße die Jagdverbände die Sicherung gegen Feindeinfälle.

In der Westfront keine Einflüge des Gegners. Eigene Aufklärer führten Erkundungsflüge über Nord- und Mittelfront, reich durch.

„Der deutsche Apparat arbeitet mit Präzision“

Schwedische Augenzeugenberichte. Stockholm, 11. April. Die schwedische Presse berichtet auf Grund von Augenzeugenberichten sehr ausführlich über die deutsche Aktion in Norwegen.

So bringt „Aktionsbladet“ einen Bericht aus Oslo, in dem u. a. berichtet wird, daß als die deutschen Truppen in Oslo

Neues aus aller Welt

— **Tragischer Zusammenstoß zwischen Großmutter und Enkelin.** Die in der Gemeinde Kraubarth (Oberstiermark) wohnhafte Josefa Betschnig wollte aus einer Speisekammer Fleisch holen. Als sie mit dem geöffneten Messer in die unbesetzte Kammer trat, kam ihr aus der Finsternis ihre Großmutter entgegen. Die beiden Frauen prallten aneinander und dabei rannte die Frau ihrer Großmutter das Messer ins Herz. Die alte Frau wurde auf der Stelle getötet.

— **Jug fährt zurück und holt hinausgefallenen Passagier.** In der Nähe von Klattau am Böhmer Wald stürzte eine 14-jährige Schülerin aus dem fahrenden Zug. Sie flog auf weichen Boden und erlitt infolgedessen nur ganz leichte Verletzungen. Der Zug fuhr von der nächsten Haltestelle zurück und holte sie ab.

— **Drei Haare verriet den Mörder.** Am 22. Mai 1938 wurde im Walde ein Mädchen bei Groß-Kemeln (Böhmen-Nähren) ermordet, das ihrem Bräutigam zur Bahnstation entgegengehen wollte. Die Unglückliche wurde in einem Gehäus ertränkt aufgefunden. Der Mord wäre aller Wahrscheinlichkeit nach nie aufgefällt worden, wenn nicht an der Wadestelle drei Haare gefunden worden wären, die das Opfer zweifellos während des Tobekampfes dem Mörder ausgerissen hatte. Die

Haarabdrücke in Budweis, die den Mordfall zu unter-suchen hatte, forderte alle Gefängnisverwaltungen auf, ihr genaue Angaben über die Haare jener Häftlinge zu machen, bis nach dem 22. Mai zur Untersuchung eingeliefert worden waren. So geschah es, daß im Laufe des Jahres Hunderte von Haar-mustern an die Fahndungsstation eingeliefert wurden, die alle genau mit den an dem Tatort gefundenen Haaren verglichen wurden. Die ungeheure Geduld und Mühe der Fahndungs-station wurde endlich belohnt, als aus dem Kreisgefängnis in Tabor ein Haarmuster des Landstreichers Franz Stadel ein-geliefert wurde, der am 27. Juli 1938 bei Wensschau eine 54-jähri-ghe Frau überfiel. Seine Haare wurden als identisch mit jenen erkannt, die bei dem ermordeten Mädchen gefunden worden waren.

— **Bronzegrab entdeckt.** Bei Libben in Nieder-Sachsen wur-de wiederum ein ungewöhnlich reich ausgestattetes Grab der-mittleren Bronzezeit entdeckt. Das Gebiet hat sich schon wie-derholt als Fundstätte von Gräbern der Myrier erwiesen. Diesmal gelang es, drei prächtige Bodelurnen, drei schöne Gewandnadeln aus Bronze, Lodenspiralen aus Bronze und nicht weniger als 22 Gefäße zu bergen, die nun in das Lan-desamt für Vorgeschichte in Braunschweig kommen werden. Die Ur-nen wie die schönsten Gefäße sind fünf bis sechsbändige Bodel-urnen. Diese Gefäße sind in freihändiger Arbeit hergestellt

worden. Sie legen von dem Geschmack und der Kunstfertigkeit jener Zeit von 1400 bis 1200 v. d. Z. ein reiches Zeugnis ab.

— **Ein Kaiser-Josef-Denkmal als Metallfunde.** Eine ge-wichtige Metallfunde hat die Gemeindeverwaltung der Stadt Leitmeritz geliefert. Das aus Erz gegossene Denkmal des Kaisers Josef II. hat in den Umkreisungen des schließlichen Gaudi-nismus ein Dorn im Auge war und gewaltig vom holl-landsch-ländischen Volk und einer zum Teil gegen alles Deutsche auf-gebeisterten Soldateska von seinem hohen Sockel vor dem Real-schulgebäude heruntergerissen worden war, wurde auf Grund einer schon früher ergangenen allgemeinen Anregung des deut-schen Gemeindetages von der Stadtgemeinde Leitmeritz nach Einholung von Gutachten der Metallsammlung des General-feldmarschalls Göring zur Verfügung gestellt. Nun liegt das mehrere hundert Kilo wiegende Denkmal aus Erz auf Abruf zur Ablieferung bereit.

Dresdner Schlachtlehmarkt
Die Notierungen des Dresdner Schlachtlehmarktes am 9. April waren gegenüber dem letzten Markt unverändert.
Das heutige Blatt umfasst 6 Seiten.
Verlagsdirektor: Verlagsgesellschaft Max Hieberer, Schulmeister: Alfred Riedel, Druck und Verlag von Friedrich Neumann in Neudorf. — Per Zeit 10 Briefl. Nr. 6/1940.

Ämtliche Bekanntmachungen

Abgabe von Eiern
Auf den zum Weistum 2 gehörigen Abschnitt a der Reichsbahnkarte können, soweit vorrätig, in der Zeit vom 12. April bis 5. Mai 1940 2 Eier an jeden Verbraucher abgegeben werden. Selbstverfälscher in Eiern haben keinen Anspruch auf Belieferung.
Bautzen, 11. April 1940.
Der Landrat — Ernährungsamt B —

Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche ist unter den Klauenieren des Bauern Gustav Schneider in Kleinwelka, Kreisamt Großwelka Nr. 81, amtlich festgestellt worden.
Sperrbezirk: Das Seuchengebiet.
Beobachtungsgebiet: Der übrige Teil von Großwelka.
Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner Bekannt-machung vom 8. 2. 1940.

Der Sperrbezirk in Medewitz wird mit Ausnahme des Seuchengebietes aufgehoben und gilt als Beobachtungsgebiet.
Bautzen, am 9. 4. 1940. Der Landrat

Der Frühjahrsmarkt in Bischofswerda, der /alender-mäßig auf den 21. und 22. April festgesetzt war, fällt infolge der Zeitverhältnisse aus.
Bischofswerda, 11. April 1940. Der Bürgermeister (Schluß der Ämtlichen Bekanntmachungen)

Modellbaugemeinschaft des IV. Freitag, 15.30—18 Uhr: Baudienst.

Anoden-Batterien
ohne Schein, sofort lieferbar.

Radio-Löpelt, Bahnhofstr. 15

Ihr Funkfachmann
Radio-Löpelt
Bahnhofstraße 15 — Ruf 544

Stottern
Broschüre über Beseitigung v. ehemals schw. Stotterer frei. L. Warnock, Berlin NW 68, Seydelstraße 31a.

Für baldigst wird junges, freundliches

Servier-Fräulein
gesucht.

Schützenhaus Bischofswerda

Hausgehilfin
gesucht in ruhigen Haus-halt für 15. April od. 1. Mai. Angebote an Frau Pfarrer Kaiser, Kadeberg i. Sa.

Alleinmädchen
mit guten Kochkenntnissen gesucht. Frau Ingenieur Klotzsch Dresden-A., Herchulesstraße 8.

Mädchen
für Geschäftshaushalt baldigst gesucht. Willy Gennig, Demitz-Thumitz, Paulshaus.

geübte Heim-Arbeiterinnen
für Reichtsauftrag und Dekorationsblumen sucht Hedwig Hammermann Blumenausgabe, Bischofswerda, Dresdner Straße 54.

Leere Marmeladeneimer
mit Deckel und Henkel, kauft laufend gegen bar Köhn & Müller, Dresden A 1 Freiburger Str. 9-9, Ruf 11501 u. 19901

Ferkel
verkauft laufend Rittgerl Pannewitz A. T.

Kommode
wie neu, schwarz. Anzug, billig zu verkaufen. Katsch, Randsiedlung 4

Mädchen
für Geschäftshaushalt baldigst gesucht. Willy Gennig, Demitz-Thumitz, Paulshaus.

Leere Marmeladeneimer
mit Deckel und Henkel, kauft laufend gegen bar Köhn & Müller, Dresden A 1 Freiburger Str. 9-9, Ruf 11501 u. 19901

Leere Marmeladeneimer
mit Deckel und Henkel, kauft laufend gegen bar Köhn & Müller, Dresden A 1 Freiburger Str. 9-9, Ruf 11501 u. 19901

Der gewaltige Dokumentarfilm von der Niederkämpfung Polens aus der Luft



Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen

Die harte, nüchterne, gewaltige Wirklichkeit dieser dokumentarischen Filmwerke ist packender und dramatischer als die stärkste Schöpfung der Phantasie

Der Film enthält Aufnahmen der Kriegsbereit-erstattler-Kompanien der Luftwaffe, des Sonder-trupps Bertram und der Hauptfilmstelle des Reichs-Luftfahrt-Ministeriums. Die Aufnahmen entstanden während der Kampfhandlungen.

Regie: Hans Bertram Musik: Norbert Schulze
Staatspolitisch wertvoll!
Jugendliche haben Zutritt!

Sonntag 2 Uhr:
Jugend- und Familienvorstellung

Freitag bis Montag
Mo.: 6.15 u. 8.30 Uhr
So.: 4.00, 6.15 und 8.30 Uhr

KAMMER-LICHTSPIELE

Zuverlässiges, lauberes **Hausmädchen**
nicht unter 18 Jahren, für 1. oder 15. Mai in Dauerstellung gesucht. Albertstraße 37 Fernruf 506

M. Dombrowski, Neustadt in Sa. Albertstraße 37 Fernruf 506

Blumen-Heimarbeiterinnen
für Wicke (Reichtsauftrag) werden angenommen. Ausgabezeiten in Bischofswerda **Jeden Dienstag und Freitag** von 9 bis 12 Uhr in unserer Ausgabe **Hohe Straße 1.**

Hoffmeister & Schelzig G. m. b. H.

Gute Speisefartoffeln
kauft

Reinhold Thomas Grünwaren-großhandlung Neutirch E.

Weibl. Arbeitskräfte
stellt laufend ein

Maschinenfabrik K. Max Knauth

Schwache Glieder, Gelenk-Schmerzen

Herr Michael Boller, Landwirt, Künigsberg, schreibt am 20. 1. 40: „Zuletzt Ihnen mit, daß die Krineral-Quallabletten ganz Dienste getan haben. Die geschwollenen Gelenke sind wieder ganz normal. Es freut mich, daß ich das Bett verlassen konnte und wieder arbeiten kann. Ich hatte fürstliche Schmerzen in den Gliedern. Sobald ich wieder etwas ver-spüre, werde ich sofort zu den Krineral-Quallabletten greifen, denn sie wirken rasch und sehr wohltuend.“

Bei allen Gelenksentzündungen, Gicht, Rheuma, Ischias, Neuritis und Kopfschmerzen haben sich die hochwirksamen Krineral-Quallabletten bestens bewährt. Sie werden auch von Genuß, Magen- und Darmnervenleiden bestens vertragen. Machen Sie selbst einen Versuch! Originalpackung 20 Tabletten nur 70 Pf. In allen Apotheken erhältlich oder durch Krineral G. m. b. H., Röhren 47.

Gastspiel der Deutschen Märchenbühne Berlin
Sonnabend, den 13. April, nachm. 3 Uhr im

Schützenhaus

Goldmarie u. Pechbrigitte (Frau Helle)

Eintrittspreise: Kinder: 30, 50 und 75 Pf. Erwachsene: 50, 75 Pf. und 1.— RM.

Erbgericht Schmiedefeld
Sonnabend und Sonntag:

Doppeltopfturnier
— Ausklang eines Spezialbieres —
Um zahlreiche Beteiligung bitten wir herzlich

Für die uns anlässlich unserer Silber-Jubiläum dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst

Rurt Augst und Fran geb. Rühle

Schmölln, den 9. April 1940

Für die vielen Beweise der Liebe und Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen, Frau

Amalia Steglich
geb. Mutsch

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Jäkel für die tröstenden Worte.

In tiefer Trauer
Eduard Steglich
Familie Curt Ziesch

Großdrebritz, den 11. April 1940.

Ein arbeitsreiches Leben hat seine Krönung gefunden Am 10. April verschied plötzlich und unerwartet im 76. Lebensjahre Frau

Anna verw. Müller
Schwester u. S.

nachdem sie bald 37 Jahre als treue Mieterin und Beschirmerin meines Hauses gewirkt hat. Mit der lieben Verstorbenen verlor ich das letzte Stück meiner persönlichen Heimat.

Dir aber, liebes Mutter Müller, ein inniges „Habe Dank“ für all Deine Liebe und Treue.

In stiller Wehmut **Käthe Conrad**
Hochdrebritz, Bautzner Str. 83, den 11. April 1940.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 13. April, statt. Trauertage mittags 1/2, 2 Uhr in der Gottesackerkirche. Zugedachte Kranzspenden sind bei Herrn Clewitz, Aller Friedhof, abzugeben.

Die Geburts-Abfertigungsgemisse Oberkreuz den muß „Das ist men viel gekannt, für die B. Wer feinem G. entbehrt. In I. stecke h. welche h. Ridel, so. Schöne G. Hier offer an. Da s. Krieg-Br. Stahel. schlicht. Ballast b. unistert. Gegenstän zur Verfü. cin. fast m. Gruppe J. kot' eine trag über. Tarn. tu. bern, dies. sersehen, hen. Bei. Winter o. herborger. Borfend. auswär. Stenerg. an solwie. ligger und. eine Son. bester Or. bestert im. Städtgeb. währt: es. werden M. manderung. schlichtig. cade der. seununge. D. Woche bo. schen Regi. an: Pübbh. frantunge. hufese der. fönen.

Die Heimatzeitung

Aus Bischofswerda und Umgegend

Mit heute noch 9 Tage Metallsammlung!

Am 20. April ist der letzte Tag

Die Metallspende des deutschen Volkes soll die schönste Geburtstagsgabe für den Führer sein...

Wer noch im Rückstand ist, nutze diese wenigen Tage, um in seinem Haushalt gründlich nachzugehen...

Auch die Heimatmuseen spenden

Da Heimatmuseen vielfach als Erinnerungen aus dem Weltkrieg-Bruchstücke von Geschossen, Kartuschen, Patronenhülsen...

Als gefunden wurden in der Polizeiwache abgegeben ein fast neuer Leiterhandwagen und eine Kraftwagenfurbel...

Wanderung der Jäger nach Jesau. Die Ortsgruppe Jäger, Bischofswerda und Umgegend, hielt im "Amis-Kof" eine Besprechung ab...

Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen. In der Woche vom 24. bis 30. März 1940 wurden in den vier sächsischen Regierungsbezirken 136 Erkrankungen...

Ein blondes Haar

Echtes Zwischenstück von Gert Sascha

Seit ungefähr vier Wochen lag so etwas wie Sonnenfinsternis über Lothars jungem Eheglück...

Eines Mittags, als Ganne die Suppe aufstellte, entschloß sie sich plötzlich zu der Frage: "Sag mal, warum bist du eigentlich so komisch die letzte Zeit?"

"Komisch? Ich? Ich finde, du bist komisch!" Nach diesem Betretelchen herrschte wieder stille Schwüle...

"Was hast du heute für eine Stimmung? Errotet, fragte sie unvermittelt: "Warum hast du mich nicht mitgenommen zur Leipziger Messe?"

Lothar sperrte Mund und Nase auf. "Zur Leipziger Messe? Wie kommst du denn darauf?"

"Das wirst du gleich hören! - Aber bitte, antworte mir jetzt! Warum hast du mich nicht mitgenommen?"

Lothar atmete tief. "Aber, liebes Kind! Das sind doch nun wirklich alle Kamellen. Diese Frage haben wir doch vor meiner Abreise genügend verhandelt..."

"Aber lieblich", sagte er herzlich und unbefangen, "du solltest mich doch wirklich besser kennen!"

Ganne zog ein Schütteln: "Das habe ich mir sehr wohl überlegt. Ich habe mir sogar überlegt, daß der liebe Gott nicht nur Tage, sondern auch Nächte hat werden lassen."

Lothars Gefühle wanderten zwischen Mitleid und Heiterkeit. "Aber lieblich", sagte er herzlich und unbefangen, "du solltest mich doch wirklich besser kennen!"

Ganne machte schmale Lippen. Dann entfuhr es ihr wie ein Vitrolenschnitz: "Hast du... hast du eine Blondine kennengelernt?"

"An alle Mütter!"

Wenn der Mutter durch den Wehrdienst des Vaters oder infolge seiner beruflichen Inanspruchnahme die Erziehung der Kinder allein überlassen ist, gilt es besonders achtsam zu sein...

Die Kirchensteuer 1940

Richtlinien des Ministers Kerrl

Der Reichsminister für die Kirchenangelegenheiten, Kerrl, hat in seiner Eigenschaft als preussischer Kirchenminister Richtlinien für die Erhebung der Kirchensteuern und -umlagen in Preußen 1940 gegeben...

Der Kirchensteuer 1940 liegt das Einkommensteuergesetz 1939 zugrunde. Die auf Grund des Gesetzes vom 20. März 1939 zu erhebende Mehreinkommensteuer und der Kriegszuschlag zur Einkommensteuer kommen jedoch nicht als Nachschlag zur Kirchensteuer in Frage...

Gleichzeitig betont der Minister, daß diese weitgehende Dezentralisation im kirchlichen Steuerwesen den kirchlichen Vorständen eine besondere Verantwortung auferlege und daß er sich vorbehalten, sich von der Ordnungsmäßigkeit der kirchlichen Steuer-, Umlage- und Vermögensverwaltung zu überzeugen...

Witwen, 11. April. Grabung nach Bleirohren für die Metallspende. Die Politischen Leiter legten auf dem Grundstück eines Einwohners und auf der Wiese der Glaxiermiede eine alte, längst nicht mehr benutzte Wasserleitung frei...

Schuldigeweile, 11. April. Gerichtliches. Eine Gefängnisstrafe von drei Monaten brachte dem Kleidermacher Emil Ernst D. aus Weisk ein unappetitliches Geschäftsergebnis...

Wunden, 11. April. Ein Unfall beim Baumfällen rief der städtische Waldarbeiter Richard Viehmann im Bismarckpark. Er wurde von einem fallenden Baum so unglücklich getroffen, daß er eine Kopfverletzung und eine klaffende Wunde unter dem linken Auge davontrug...

Nun war es mit Lothars Selbstbeherrschung vorbei. Er prüfte los: "Ganne, entschuldige! Aber ich muß... ich muß lachen!"

"Das Lachen wird dir bald vergehen! Du hastest doch in Leipzig den Pfeffer- und Salz-Anzug?"

"Was haben denn Pfeffer und Salz mit der Blondine zu tun?"

"Dadurch, daß man eine Sache ins Lächerliche zieht", sagte sie betont, "schafft man sie nicht aus der Welt. Als ich deinen Anzug ausbärfelte, fand ich etwas in deiner Westentasche!"

"Ja ja. Etwas findet ihr doch immer in unseren Taschen." "Aber Groll, der sich bis dahin in Gannes Brust aufgebahrt hatte, entließ sich in dem einzigen Satz: "Aber nicht immer ein blondes Haar!"

Lothar machte ein so verdutztes Gesicht, daß es als Großaufnahme beim Tonfilm einen Preis davongetragen hätte. "Ich? ... Ein blondes Haar? In der Westentasche? Vielleicht hat es am Jackett gehangen. Im D-Jug weht ja alles mögliche herum. Da ist es wohl drangeschlagen."

"So, drangeschlagen! In die Westentasche hineingeschoben! Manchmal weht ja eine Lode in die Westentasche. Aber in die Westentasche? Und dazu noch sorgfältig auf Papier gewickelt?"

Ganne erntete ihrer Hausfrau ein fingerlanges dünnes Papierröllchen, das mit einem langen blonden Frauenhaar umwickelt war.

"Warum", sagte Lothar, "hast du mir das Ding nicht sofort gegeben? Ich wollte doch unserem kleinen Neffen Hans eine Freude damit machen! Warum hast du denn nicht wenigstens das Haar entfernt und den Fettel gelassen?"

"Nicht um die Welt hätte ich das Haar angefaßt", entsetzte sich Ganne.

Lothar streifte vorhin die das Haar ab, rollte den Fettel auf und überreichte ihr feierlich seiner Frau. Mit Herzlopfen und aufgerissenen Augen las sie:

"Achtung! Achtung! Tangro, das Naturwunder! Jedermann sofort beliebt als Zauberkünstler! Tangro oder "Der tanzende Groschen" erhebt diese Diktanten sofort zum gefeierten Salonidivert! Man besitze die Schätze des Haars an einem Westentafel, am anderen Ende aber mit einem Stückchen Wachs ein Zehnfüßchenstil. Legt man nun den auf diese unbemerkte Weise schwebenden Groschen in ein leeres Weinglas, hält es weit von sich und bringt es wieder näher heran, so wird das Goldstück zu tanzen beginnen, was gewaltige Sensation hervorruft wird! - Nachdruck verboten!"

Was weiter kam, ist leicht zu erraten. Jedenfalls häupte nicht nur bald Lothars Groschen im Glase, sondern auch Gannes Herz in der Brust, aus Freude über das indische Wunder.

Landgericht Bautzen

(Nachdruck verboten)

Mit Gefängnis nicht unter einem Monat wird nach dem Gesetz vom 20. 12. 1934 bestraft, wer ohne Mitglied der Partei zu sein Abzeichen der NSDAP, oder diesem zum Verwechseln ähnliche Abzeichen trägt...



3 Vorteile beim Rasieren:

Wer sich vor dem Einseifen mit Nivea-Creme einreibt, hat drei Vorteile: erstens ist das Rasieren angenehmer, zweitens tut man etwas für seine Haut...

Geipartes Packpapier

Luzus, der heute fortfallen muß - Jedes Gramm Packmaterial ist wichtig

Der Kunde ist es gewöhnt, daß ihm seine gekaufte Ware gut verpackt wird. Er kann sie dann um so besser tragen und braucht nicht zu befürchten, daß sie beschädigt wird...

Die Verkaufsfirmen wiederum sollten in Kriegszeitern auf die Werbung mit Hilfe des Verpackungsmaterials verzichten. Da gerade solches Papier von besonders guter Qualität ist und deshalb geschont werden muß...

Es empfiehlt sich für den Ladeninhaber, das Packmaterial für gängige Waren geschnitten bereit zu halten, schon dadurch wird eine große Ersparnis erreicht...

Spinnstoffe und Nähmittel für den Schulunterricht. Schulen sollen Bett- oder Tischwäsche anfertigen. Nach Benehmen mit dem Reichswirtschaftsminister hat der Reichserziehungsminister über die Belieferung der Schulen mit Spinnstoffen und Nähmitteln Anweisungen erteilt...

lichen Verhältnisse es nicht gestatten, unter Benutzung der erwähnten Hilfsmittel einen befriedigenden Unterricht zu erteilen, kann im Rahmen besonderer Richtlinien des Ministers die zufällige Belieferung mit Stoffen und Rohmitteln beantragt werden.

Aus Sachsen Das Gutenberg-Jahr in Sachsen Zahlreiche Veranstaltungen zur Ehrung des großen Meisters

Bekanntlich war in diesem Jahr in Leipzig eine Gutenberg-Reichsausstellung vorgesehen, die durch den Krieg aber zurückgestellt werden mußte. Das Gutenberg-Jahr wird aber trotzdem in Sachsen, das vor allem in der Buchstadt Leipzig eine Städte enger Verbundenheit mit der schwarzen Kunst besitzt, in würdiger Weise durchgeführt.

In einer Gemeinschaftsarbeit haben die Fachabteilung Druck und Papier in der D.V.P. und das Deutsche Volksbildungswerk mit Unterstützung des sächsischen Volksbildungsministeriums, der Stadtverwaltungen, der Deutschen Bücherei, der sächsischen Landesbibliothek, der Museen und anderen wissenschaftlichen Institute sowie der Wirtschaft einen großzügigen Plan ausgearbeitet, der es breiten Schichten der Bevölkerung ermöglichen soll, ein Bild von der weltgeschichtlichen Bedeutung der Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg zu gewinnen und den Meister der schwarzen Kunst zu ehren. Es sind in der Zeit von Ende April bis Anfang Juli in fast allen Groß- und Mittelstädten Sachsens Vortragsveranstaltungen, Vortragsreihen, Dichterlesungen, Führungen durch graphische und Zeitungsbetriebe, durch Ausstellungen in Museen usw. vorgesehen. Kampfsche Wissenschaftler und Fachleute haben sich zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus werden zu Beginn der Veranstaltungswelle und auch am Abschluß Großkundgebungen von der Partei und der D.V.P. durchgeführt. Höhepunkt wird in Leipzig und Dresden das herkömmliche Gaußfest sein.

Die Durchführung des Gutenbergjahres in Sachsen wird zeigen, daß bei uns trotz des Krieges die kulturelle Arbeit und Betreuung in dem geplanten Umfang weitergeht.

Dresden, 11. April. Großer Erfolg Paul von Kempens. Paul von Kempens dirigierte mit außerordentlichem Erfolg das Hamburger Staatsorchester in einem Gastkonzert in Dresden. Der Dresdener Dirigent wurde daraufhin eingeladen, in beiden Städten mit der Dresdener Philharmonie zu konzertieren. **Dresden, 11. April. Errichtung einer Bezirksabgabestelle.** Dresden für Gemüse. Vom 1. Mai 1940 ab wird eine Bezirksabgabestelle Dresden für Gemüse eingerichtet, die die Erhaltung des gesamten Gemüseanbaues in Dresden übernimmt. Von diesem Tag ab wird die Beschickung des Großmarktes Dresden durch die einzelnen Erzeuger nicht mehr möglich sein. Vielmehr werden die Erzeuger verpflichtet, von diesem Tag ab ihren gesamten Gemüseanfall der Bezirksabgabestelle Dresden zuzuführen.

Dresden, 11. April. Unglück auf dem Lastwagenanhänger. Ein ungewöhnliches Unglück ereignete sich am Dienstagnachmittag auf einem Lastkraftwagen, der von Niederrhein bei der Cossabaude passierte. Der auf dem Anhänger mitfahrende Fahrgast stand plötzlich in Flammen, und als man nach Anhalten des Lastwagens die Flammen erlosch hatte, hatte der Mann bereits schwere Verletzungen davongetragen. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert. Vermutlich hatte ein Funken der Zigarette die überdrückte Kleidung des Verunglückten in Brand gesetzt.

Dresden, 11. April. Die Gewalt über den Wagen verloren. Ein neuer, schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der seitlich abfallenden Friedlandstraße. Ein Kraftwagen, dessen Fahrer wahrscheinlich die Gewalt über das Steuer verloren hatte, raste die Straße herab, und der Lenker versuchte, die Fahrt durch Einbiegen in eine Seitenstraße zu bremsen. Das Manöver mißlang; der Wagen fuhr über den Gehweg an einen Baum und wurde schwer beschädigt. Auch seine Ladung fiel auf die Straße. Der Fahrer wurde mit sehr schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Radeberg, 11. April. Beim Spielen ertrunken. Am Mittwochnachmittag stürzte beim Spielen der etwa 13jährige Sohn eines hiesigen Einwohners an einer tiefen Stelle in die Räder. Obwohl sofort die Schlingen zwecks Erreichung eines niedrigen

Wassersandes gesogen wurden und die Räder auf weite Strecken hin mit Stangen planmäßig abgekratzt wurde, konnte die Leiche bis zum Abend noch nicht geborgen werden.

Neugersdorf, 11. April. Neugersdorfer Rundfunksparade abgesetzt. Die 14. "Letzte Rundfunksparade", die der Reichsfunk-Bredlau am 13. April in Neugersdorf durchzuführen beabsichtigte, kann nicht stattfinden und mußte abgesetzt werden.

Annaberg (Erzgeb.), 11. April. Der Altmeyer des Hofes. Am 11. April. Der Altmeyer des Hofes, der seit dem 1. April in Neugersdorf wohnt, ist der ehrenwürdige Obermeister der Annaberger Hofbauorganisation, Theodor Jahn, der in seiner Person ein Stück Tradition des alteingesessenen erzgebirgischen Hofbauhandwerks verkörpert.

Freiberg, 11. April. Feuer durch Unflug mit Knallkörpern. Durch das leichtsinnige Spielen eines 13jährigen Jungen, der in einer Scheune mit einer Schwefelkapsel Knallkörper abschoß, wurde schwerer Schaden angerichtet. Es entbrach ein Brand, der, als die Feuerwehr erschien, nicht mehr eingedämmt werden konnte, so daß die Scheune niederbrannte. Eltern und Erzieher haben die Pflicht, Kinder und Jugendliche immer wieder auf die Gefahren leichtsinnigen Spiels mit Streichhölzern oder Feuerwerkskörpern hinzuweisen.

Gemüsn, 11. April. Der verunglückte Seitläufer vor der Genußung. Der am letzten Märzsonntag am hiesigen Schlossleich vor 85000 Zuschauern verunglückte Seiltänzer Omann, der durch einen Windstoß mit seinem Fahrrad vom 20 Meter hohen Turmstiel geschleudert und dabei so schwer verletzt worden war, daß er in zunächst bedenklichem Zustand ins Chemnitzer Stadt-Krankenhaus eingeliefert werden mußte, befindet sich jetzt erfreulicherweise wieder auf dem Wege der Genesung. Er wird voraussichtlich schon Ende der Woche aus dem Krankenhaus entlassen werden können.

Schludenan, 11. April. Verirrtes Kind gefunden. Ein Bahnbeamter aus Schludenan begegnete im Walde einem kleinen Mädchen, das weinend erklärte, sich beim Nachhausegehen aus der Schule verlaufen zu haben. Es handelte sich um das 7-jährige Kind des Arbeiters Lehmann aus Schludan. Die sofort verständigten Eltern waren bereits in großer Sorge und holt ihr Töchterchen in Schludenan ab.

Neues aus aller Welt

— Jester schloß. Auf der Gellstraße in Hirschberg (Schles.) stürzte nachts das Dach eines bauwürdigen Hauses ein, in dem ganz allein eine Frau wohnte. Die Frau hatte von dem Gestirke nichts gemerkt und war auch nicht verletzt worden. Durch den Einsturz wurde sie aber eingeschlossen, und um die Frau freizusetzen zu können, mußte erst eine Mauer durchstoßen werden.

— Tragödie nach einer Verdringung. Aus Lohsch wird gemeldet: Als ein vom Friedhof heimkehrendes Beerdigungsgewand einem Passanten ausweichen wollte, der die Straße überquerete, schlug es um. Unter den fünf Schwerverletzten befand sich auch die Witwe die gerade ihren Mann beerdigt hatte. Die Deubauernwerte zog sich einen schweren Schädelbruch zu.

Turnen, Spiel und Sport

Fußball in der Oberlausitz

08. Hilfsstädter spielt in Dauen gegen den Sportklub

Am zweiten Aprilsonntag erfolgt im Sportgebiet Oberlausitz der Start zur 1. Kreismeisterschaft. 210 Mannschaften bewarben sich um den Titel, die in zwei Staffeln zu je sechs Mannschaften zunächst den Kreisligaer nach dem Punktverhältnis ermittelt.

In der 1. Staffel triffen in Dauen zwei der stärksten Mannschaften gleich am ersten Spieltag zusammen: Sportklub Dauen und 08. Hilfsstädter. — Nach Kameria will der 08. Dabissa, wo es einen harten Kampf mit der dortigen Kreisligameisterschaft 08. und 09. geben wird. — Im Südbereich findet das wichtigste Spiel in Neugersdorf zwischen der 08. Sportklub und dem 08. Dabissa statt. In Nittau trifft Sportklub auf die Kreisligameisterschaft Oberweiß im ersten Punktspiel. Der Sportklub 08. und die Kreisligameisterschaft Reichensdorf triffen das erste Punktspiel in Reichensdorf.

Sportklub Neudorf spielt gegen SC. Großdörsdorf

Am Sonntag tritt der Klub nachmittags 3 Uhr in Großdörsdorf dem dortigen Sportklub im Kreisligaer gegenüber. Wann

Neudorf auch mit seiner Karl beschlagen Mannschaft auf seinen Sieg hoffen kann, so wird die Mannschaft doch mit dem nötigen Kampfgeist und Willen bei der Sache sein. Der 08. Neudorf immer wieder gewonnen, Ulrich einzuholen, da einige Spieler nur aller 14 Tage zur Verfügung stehen. So muß Neudorf Sonntag auf seinen zur Zeit besten Spieler zurückblicken. Er wird in folgender Aufstellung angetreten: Tor: Schöne; Verteidiger: Betsch, Beyer; Mäuser: Hartmann, Schödel, Bilsch; Stürmer: Hoffe, Anton W., Thomas W., Thomas K., Bilsch.

Großer Waldlauf in Radeberg mit Weltmeister Hartig

Die Ortsbürgergemeinschaft Radeberg im R.S.M. veranstaltet am Sonntag, vorm. 8 Uhr, am Hochturm in Radeberg einen großen Waldlauf. Dazu liegen schon jetzt über 100 Meldungen vor. Neben den beiden öffentlichen Läufen wird auch Weltmeister H. Hartig angetreten. Es finden Läufe für Männer: 5 und 7 Kilometer; für Frauen: 1,5 Kilometer; und für Jugend: 1 und 2 Kilometer, mit Einzel- und Mannschaftswertung statt. Als Preise werden die amtlichen R.S.M.-Auszeichnungen in Gold, Silber und Bronze gegeben. Meldungen werden noch bei E. Schmidt, Radeberg, Waldtüter, Str. 15, angenommen.

2. Hallentampffpiele der Hitler-Jugend

Die ersten Kämpfe

Die Deutschen Jugendwehrcorps in den Hallentampffspielen in Dresden legten am Mittwoch früh voll ein. Der größte Teil der 1500 Wettkämpfer stellte sich bereits den Kampfrichtern, nur die Schwimmer und Schwimmlehrer, die im Rahmen der Wehrschulprüfungskämpfe angetreten, wurden erst am Freitag begonnen. Ein buntes, lebhaftes Treiben herrschte schon vom frühen Morgen an in den verschiedenen Kampfpforten.

Wettkampfschilder der Florettfechter. Im Florettkampf der Wehrschulprüfung (siehe in den Rorunden die Wehrschulprüfung) von Berlin, Pleschalen, Kuderland, Niedereisen, Baden und Solingen an, während die übrigen 12 darunter auch Sachsen, das 9 : 0 gegen Wehrschul legte, noch am Sonntag die Florettfechtende besaßen, die in vier Gruppen durchgeführt wird.

Am Sonntagabend die ersten Kämpfe. Die erste Einführung hat bei den Wehrschulfechtenden, wo programmäßig mit den Kämpfern stattfand. 130 Heber bewarben sich um die Titel in den sechs Gewichtsklassen und trugen einen Preiskampf im beherrschten, beherrschten und beherrschten Stufen aus. Obwohl es einige Fechtmeisterkampfe gab, endeten durchweg die Fechtenden in Front, und zwar mit Leistungen, die um ein ganzes Stück über denen der vorherigen Wehrschulfechtenden lagen. Die Ergebnisse im Florettfechten: Preiskampfmittel: 1. Weiß, 2. Westmar, 3. Bestmar, 4. Scheibel, 5. Hiltner, 6. Hiltner, 7. Bestmar, 8. Scheibel, 9. Hiltner, 10. Bestmar, 11. Scheibel, 12. Hiltner, 13. Bestmar, 14. Scheibel, 15. Hiltner, 16. Bestmar, 17. Scheibel, 18. Hiltner, 19. Bestmar, 20. Scheibel, 21. Hiltner, 22. Bestmar, 23. Scheibel, 24. Hiltner, 25. Bestmar, 26. Scheibel, 27. Hiltner, 28. Bestmar, 29. Scheibel, 30. Hiltner, 31. Bestmar, 32. Scheibel, 33. Hiltner, 34. Bestmar, 35. Scheibel, 36. Hiltner, 37. Bestmar, 38. Scheibel, 39. Hiltner, 40. Bestmar, 41. Scheibel, 42. Hiltner, 43. Bestmar, 44. Scheibel, 45. Hiltner, 46. Bestmar, 47. Scheibel, 48. Hiltner, 49. Bestmar, 50. Scheibel, 51. Hiltner, 52. Bestmar, 53. Scheibel, 54. Hiltner, 55. Bestmar, 56. Scheibel, 57. Hiltner, 58. Bestmar, 59. Scheibel, 60. Hiltner, 61. Bestmar, 62. Scheibel, 63. Hiltner, 64. Bestmar, 65. Scheibel, 66. Hiltner, 67. Bestmar, 68. Scheibel, 69. Hiltner, 70. Bestmar, 71. Scheibel, 72. Hiltner, 73. Bestmar, 74. Scheibel, 75. Hiltner, 76. Bestmar, 77. Scheibel, 78. Hiltner, 79. Bestmar, 80. Scheibel, 81. Hiltner, 82. Bestmar, 83. Scheibel, 84. Hiltner, 85. Bestmar, 86. Scheibel, 87. Hiltner, 88. Bestmar, 89. Scheibel, 90. Hiltner, 91. Bestmar, 92. Scheibel, 93. Hiltner, 94. Bestmar, 95. Scheibel, 96. Hiltner, 97. Bestmar, 98. Scheibel, 99. Hiltner, 100. Bestmar.

Nach der Fechtende im Florettfechten am Donnerstag fand bei der 08. die Gebiete Oberlausitz, Mitteldeutschland, Niederdeutschland und Pommern in Gruppe I sowie die Gebiete Sachsen, Danzig, Ober- und Mitteldeutschland, Niederdeutschland, Pommern, Danzig, Ostpreußen, Hinterpommern, Ost- und Westpreußen in Gruppe II, beim 08. die Gebiete Ober- und Mitteldeutschland, Niederdeutschland, Pommern, Danzig, Ostpreußen, Hinterpommern, Ost- und Westpreußen in Gruppe I und die Gebiete Ober- und Mitteldeutschland, Niederdeutschland, Pommern, Danzig, Ostpreußen, Hinterpommern, Ost- und Westpreußen in Gruppe II durch. — Sachsen Jugend bestieg in der Wehrschulprüfung die Wehrschulmeisterschaft mit 9 : 0, während sich Sachsen Mittel in der Wehrschulprüfung mit 9 : 1 gegen Niederdeutschland behaupteten.

Gebiet Sachsen Sieger im Wehrschulturnen. Die zweite Einführung fand am Mittwochnachmittag im Wehrschulturnen, zu dem 33 Wehrschulmannschaften im großen Saal der Wehrschulprüfung angetreten, von denen 18 ihre Kämpfe bereits am Sonntag erlebt hatten. Die Wehrschulmannschaften waren durchweg sehr gut, und als überlegene Mannschaft erwies sich die 08. Wehrschulmannschaft aus dem Gebiet Dresden, in deren Reihen vier Turner der Reichsleistungsklasse standen und der es gelang, den Wehrschulmeisterschaft 08. zu entziehen. (Gebiet Wehrschulmannschaft) zu entziehen. Sachsen Vertreter vom 08. Chemnitz-Altenhofen schlugen sich ebenfalls wieder und belegten einen ehrenvollen 7. Platz. Die Ergebnisse: 1. Gebiet Dresden (08. Wehrschulmannschaft) 87,5 P., 2. Wehrschulmannschaft (08. Wehrschulmannschaft) 80,5 P., 3. Wehrschulmannschaft (08. Wehrschulmannschaft) 70 P., 4. Wehrschulmannschaft (08. Wehrschulmannschaft) 60 P., 5. Wehrschulmannschaft (08. Wehrschulmannschaft) 50 P., 6. Wehrschulmannschaft (08. Wehrschulmannschaft) 40 P., 7. Wehrschulmannschaft (08. Wehrschulmannschaft) 30 P., 8. Wehrschulmannschaft (08. Wehrschulmannschaft) 20 P., 9. Wehrschulmannschaft (08. Wehrschulmannschaft) 10 P., 10. Wehrschulmannschaft (08. Wehrschulmannschaft) 0 P.

Die Wehrschulturnen bei den Wehrschulturnen. Die Wehrschulturnen am Mittwoch über sämtliche Wehrschulturnen — vornehmlich 20. nachmittags 3 — so daß am Donnerstag mit den Wehrschulturnen beizugehen werden kann. Nachdem die Wehrschulturnen bis mittags 10.00 Uhr waren, kamen als „Ablösung“ die Ringer und Judoanfänger mit ihren Kampfen an die Reihe, wobei Ueberraschungen zunächst noch ausblieben.

Uch die glücklichsten angeborenen Anlagen müssen durch ein geländisches Studium und lange Erfahrung noch vervollkommen werden, oder man muß nach häufigen Mißgriffen die Regeln durch eigenen Schaden erlernen.

Friedrich der Große



Eine Frau im fremden Land

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Schmargendorf (Nachdruck verboten)

Am Nachmittag, nachdem Anna Munk noch allerhand Gänge in Kärnten besorgt hatte, kamen Fritz Stolte und Liese zu ihr. Sie sah den Fritz lange Zeit prüfend an und sagte dann kurz:

„Gut, daß es der linke Arm ist.“
„Das meine ich auch.“
Die beiden wendeten aus Annas seltsamen Wesen nicht recht klug und diese sagte nach kurzer Ueberlegung:
„Ich reite morgen nach Olambunga. Wollen Sie mitkommen, Stolte? Ich habe zwei Esel gekauft.“
Liese verwunderte sich:
„Du reitest nach Olambunga?“
„Mach erst sehen, was da los ist, ehe ich mit den Kindern wieder anfrage.“
„Du willst?“
Sie überhörte den Einwurf und fragte:
„Wann kannst du deine Stelle bei Gräbert aufgeben?“
Fritz Gräbert ließe mich schon gehen, aber warum?“
Anna sah die beiden an und fragte:
„Habt ihr euch lieb? Ich meine so lieb, daß ihr wirklich ein ganzes Leben miteinander aushalten wollt?“
Fritz Stolte sagte:
„Ein Krüppel wie ich hat nicht das Recht, an so was zu denken.“

„Anfang. Glauben Sie vielleicht, der Peter würde sich einen Krüppel nennen, wenn er noch einen gesunden Arm und zwei Beine hätte? Oder glauben Sie, ich würde ihn deshalb weniger lieb haben? Ueberlegt es euch. Wenn ihr wollt, und wenn ich morgen sehe, daß draußen noch was zu machen ist, könnt ihr beide mitkommen. Das heißt, die Bäuerin bin ich, und dann muß augenblicklich geheiratet werden. Wenn ihr mir helft, daß die Kinder väterlich ihre Farm haben, so wie es der Peter gewollt, soll es euer Schicksal nicht sein. Zwei Jahre müßt ihr euch binden, und schuftet müssen wir alle, so wie wir es gewohnt sind.“
Jetzt geht und denkt darüber nach. Wenn der Fritz Stolte morgen früh bei Sonnenaufgang nicht hier vor der Tür ist, nehme ich an, daß er nicht will und laufe mit einem anderen. Gute Nacht, jetzt will ich schlafen.“
Die beiden gingen hinaus und Liese sagte:
„Ich erkenne die Anna nicht wieder.“

Fritz Stolte wartete, bis sie von den Häusern weg waren, denn sie wollten doch noch miteinander reden und das ging hier unter den Menschen auf der Straße nicht. Als sie in den Anlagen waren, die auch langsam wieder zu spritzen begannen, rief Fritz Liese an sich.

„Deine Schwester ist der prächtigste Mensch auf der Welt.“

„Mir war sie heut fast unheimlich.“
„Reißt du, wie sie mir vorkam? Wie ein Mensch, der gezwungen ist, über einen ganz schmalen Grat zu gehen, an dessen beiden Seiten Abgründe lauern. Dann sieht er hart vor sich hin und geht mit stampfenden Schritten und verkniffenen Lippen, um rüber zu kommen. Ich bin überzeugt, sie würde sich viel lieber irgendwo hinsetzen und heulen, aber sie hat sich nun einmal in den Kopf gesetzt, ihren Kindern die Farm zu erhalten und nun heißt sie die Jähne zusammen.“
Du, Liese, ich bin seit einer Stunde wieder ein anderer Mensch. Seitdem mir die Anna gesagt hat, daß ich kein Krüppel bin.“

Am nächsten Morgen ritten Anna Munk und Fritz Stolte nach Olambunga. Er versuchte bisweilen zu sprechen, aber Anna antwortete gar nicht, und da ließ er es sein.

Als sie eine steile Höhe hinaufgeritten waren, hielt Anna ihren Esel an und stieg ab. Fritz Stolte fragte wieder nicht, sondern hielt sein Tier auch an. Manchmal schien es ihm, als sei die Anna nicht recht bei Verstande. Sie ging suchend umher, nicht vor sich hin und blieb wieder stehen. Dann ging das Suchen wieder los. Sie bückte sich, hob etwas auf, dann schluckte sie laut, setzte sich auf einen Stein und barg ihr Gesicht in den Händen.

Fritz Stolte sprang ab, trat zu ihr und fragte:
„Über Fritz Munk?“
Sie hielt ihm ein kleines, verrostetes Ding vor die Augen.
„Sein Taschmesser. Ich hab's ihm einmal gekauft.“
Fritz verstand noch immer nicht.

„Hier war es, wo der Wagen umbrach und die Bestien ihn fortgeschleppten. Da — da sind noch die großen Krüden, die der Wagen gerissen hat.“
Sie hand auf und ging mit festem Schritt zu ihrem Esel.
„Recht ist's. Davon wird's auch nicht besser, wenn man jammert. Kortwärts.“

„Dergott, wie schön ist es hier draußen im Wald. (In Süddeutschland gebräuchlicher Name für die Viehweiden.) Sehen Sie nur! Sogar im Fluß ist noch Wasser!“

Es war klar, daß sie nur irgend etwas sagen wollte, um zu verhindern, daß er weiter fragte.
Sie ritten die letzte Höhe hinauf. Vor ihnen lag die Farm, oder das, was von ihr übrig geblieben war. Sie ritten bis dicht vor die Ruine des Hauses. Anna Munk hatte keine Träne in ihren Augen, als sie die Verwüstung sah. Sie stieg ab, band ihr Tier an einen Baum und ging näher.
„Reißt, daß die Balken zum wenigsten das halbe Haus haben stehen lassen.“

„Sie flieg über verbrannte Sparren, die inzwischen mit dickem Moos bedachsen waren. Sogar die Tür hing noch in den Angeln, wenn sie auch angebohrt war. Wahrscheinlich hatte ein Regenguß eingestakt, während das Haus brannte. Das Wohn-

zimmer war unberührt. Sogar die Möbel standen an ihren Plätzen. Nur, daß in der Decke ein paar Löcher waren und überall Schmutz herumlag. Eine Schar Spinnen floß aus den glaslosen Fenstern, als sie die Tür zum Schlafszimmer aufmachte, von dem nur noch die Mauern standen.

„Wenn da ein neues Dach draufkommt und die Wände mit Brettern verplagelt werden, geht es vorläufig.“

„Als sie über den Hof schritten, raste aus der Ferne ein Räder heran. Ein struppiger, verwildertes Reul, vor dem Fritz Stolte unwillkürlich zurückwich, der aber an Anna mit lautem Knallen emporbrang.

„Lass! Mein guter Lass! Du bist noch da?“

„Vom Hinterfall haben die Wände noch und auf dem großen Weidenplatz waren sogar eine Anzahl Kinder und Schafe. Die Hütten der Hereros waren auch noch da, aber halb zusammengesunken.“

Nachdem sie zwei Stunden umgeritten waren, sagte Anna:

„Ich habe es mir schlummer vorgestellt. Es scheint kienigstens kein Mensch hier gewesen zu sein. Gut, daß wir so weit von der Straße liegen. Holen Sie den Proviantkorb vom Esel, jetzt wollen wir essen.“

Als Fritz Stolte zurückkam, sah er, daß es verräterisch um ihre Augen wurde und daß sie eben ihr Tuch wieder einsteckte. Sie schnitt sich eine Scheibe Brot ab, dann sah sie ihn an.

„Munk?“

„Mit tausend Freuden, Frau Munk.“

„Dann ist es gut.“

Wie sie sich der Stadt wieder näherten und es schon dunkel wurde, sagte Frau Anna:

„Morgen wird der Ochsenwagen beladen. Ueberlegen Sie es sich gut. Wenn Sie Lust haben, bestellen Sie Ihr Aufgebot mit der Liese. Uebermorgen fahre ich mit dem Wagen wieder nach Olambunga. Wenn Sie wollen, können Sie mitkommen. Diese Hölle ist in Ihrer Stellung, bis Sie betrunken können. Ich bin noch von der alten Mode und dulde keine zwei Liebesleute unter einem Dach. Sehen Sie zu, daß Sie ein Dutzend Schwärze auftreiben, wenn es wieder Verrückte gibt. Ich komme gegen Abend bei Gräberts mit ran.“

Sie stellte ihre Esel bei Köhlers in den Stall und ging zu den Kollermännchen, die draußen vor der Stadt wohnten und durch den Verkauf ihrer vielen Ochsen zu wohlhabenden Leuten geworden waren. Außerdem betrieben sie eine Wagenbauanstalt, weil der alte Kollermann in der alten Heimat Steuermahergeselle gewesen war.

„Sie trat in den Hof.“

„Roh Rudolf, die Anna Munk. Das ist recht. Kommt in die Stube, dann können wir alles besprechen und festmachen.“

„Deshalb brauchen Sie sich nicht von der Arbeit abhalten zu lassen. Es ist nicht viel, was ich zu sagen habe. Was bin ich Ihnen schuldig?“

„Mir schuldig? Gar nichts. Ich denke, daß es umgekehrt ist. Also, was verlangen Sie für Olambunga?“

„Gar nichts.“

„Er sah sie verwundert an, aber sie befehlt ihr unbeweglich: Gar nichts, denn ich denke nicht daran, zu verkaufen. Ich will's wieder selbst.“

(Fortsetzung folgt)